

Aus der Stadt Halle

Motorrad gefällig ...?

Auch Motorräder haben ihre Schicksale. In einer der letzten Nächte paradierte ein solches Vehikel, aufgebunden, sich seiner Selbständigkeit bewußt, auf dem Platzer der Robert-Franz-Straße. Ein Spionemann — bei uns herrscht Ordnung — nahm sich des Obedienten an und brachte es zur Straße.

Und hier spielte sich dann eine so rührende Szene ab, daß die Beamten selbst vor Wehmut bald zerfließen wären.

Der Fahrer des Motorrades, ein auswärtiger Kaufmann, war nämlich auch schon da. Er hatte das Rad als gestohlen angemeldet. Zuletzt hatte er es noch in der Großen Steinstraße gehabt, aber da blickerten sich ihm ein paar sympathische Menschen an, und wie das dann so geht, das Rad füllte er draußen vor's Lokal und er selbst ging mit den neu-gewonnenen Freunden hinein, um den Benzin-tant aufzufüllen.

Stadt Bengin bot man ihm Schnaps. Was wunder, daß er seinen Magen mit dem Motorant verwechselte ... Kurz und gut, der Mann soll, als die Strafe wieder betrat, herabgewollt gewesen sein. Wie er sich nach seiner Mühle umguckte, war sie weg, vollständig weg.

Und nun hatte er sie plötzlich wieder. Freue sich, o freue dich ... In trauterer Freundschaft und vor dem Magneten des Motorrades, den er als vorsichtiger Mann an sich genommen hatte, als er vor jenem Lokal das stählerne Rad ausschirrte. Und das hatte ihn vor Verlusten bewahrt. Denn ein unbekannter Freund, der das Rad schnell sicherstellen wollte, konnte nicht losfahren. Er mußte das schwere Motorrad schieben. Und da war ihm die Sache in der Robert-Franz-Straße doch zu beschwerlich geworden und er hatte die Benzinflasche herunter auf der Straße niedergelegt ...

Den edlen Reiter sucht man jetzt. Wird man ihn finden? — D.

Elternhaus und Schule.

Dieseigen für den Herrn Lehrer ...

D. sie harmonieren manchmal recht schlecht miteinander: Elternhaus und Schule. Die politische Verheerung hat es mit sich gebracht, daß manche Eltern in dem Lehrer den Angehörigen einer anderen verhassten Klasse sehen, zu dem sie von vornherein Kampfsituation nehmen.

In der Pädagogikschule kommt der Sohn eines Maurers oft zu spät, obwohl das Kind Marken für die Straßbahn zur Abtünung des Schulweges erhalten hat. „Meine Schwester hat mir die Marken weggenommen.“ Hängt er dem Lehrer. Die Schwester ist hohel und stellt sie zur Rede. Er kriegt eine freche Antwort. Er gibt ihr darauf mit der flachen Hand einige leichte Schläge an der Schulter und steckt sie zur Tür hinaus. Das beleidigte Schulmädchen geht aber nicht in ihre Klasse zurück, sondern eilt zur Mutter, schildert ihr den Vorfall, und nun rückt die Mutter an. Der Lehrer wird mit einer Tüte von Schimpfreden überflutet in Gegenwart seiner Schulfinder. Er will die Kinder, als sie sich in die Unterhaltung mischen wollen, in die Klasse schicken. Aber da gebietet sich die Frau mit einem „Geh!“ als ihm mehrere andere Lehrer herbeiläufen, verläßt die Frau die Schule. Dahin geht sich der Vater hin und schreibt dem Rektor und dem Lehrer einen Brief: Nie wieder seine Kinder anzuweisen. Sonst — der Brief läßt gar keinen Zweifel zu — sonst gibt's Schläge.

Vor Gericht erklären der Maurer und seine Frau: Was was, den Quatsch wollen wir gar nicht wieder aufrufen. Das Gericht rührt ihn aber doch auf. Die schlagfertige Mutter wird zu 40, der Vater zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Hochkultur für Stadesbeamte.

Eine Eröffnungsfest der Hochkultur für Stadesbeamte fand am Mittwoch nachmittag im Melanchthoneum der Universität statt. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Stadesverbandes der Stadesbeamten in Regierungsdienst Merzbach, Herrn Edel, — es waren weit über 100 und mehrere Ehrenmitglieder erschienen — nahm Herr Schlotterbe (Haberstedt) als Vorsitzender des Provinzialverbandes Sachsen das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben, daß die Anwesenenden durch zahlreiche Erscheinungen ihr reges Interesse an dem Ziel des Verbandes: Erhebung des Stadesbeamtenstandes bezeugten.

Bundesdirektor Krammer (Berlin) dankte allen denen, die dazu beigetragen, den Gedanken der Hochkultur in die Wirklichkeit umzusetzen. Auch einem kurzen Allgemeinbild über das Personalrecht vom 6. Febr. 1925 beehrte er es mit Genugtuung, daß im Jahre 1924 die aufgestellten Vorschläge durch Reichsbefehl endlich von der Theorie in die Praxis übergeführt waren. Gerade die Stadesbeamten haben sich als Träger des Staatshoheitsrechtes aus dem Kreise der Gemeindebeamten wesentlich ab. Nur sei es sehr zu bedauern und teilweise unvermeidlich, wenn Be-

Hallische Eisenbahnprobleme.

Leipzig wieder Halle. — Der Umbau unseres Bahnhofs „überflüssig“. — Leipzig hat für 100 weitere Züge Platz.

Man muß es den Leipziguern lassen: sie haben wache Augen und achten sorgfältig darauf, daß sie in ihren Verkehrsinteressen nicht zu kurz kommen. Eine ganze Kette voll Verbesserungsanträge für den Eisenbahnbetrieb, von ihrem Standpunkt aus gesehen, steht immer parat. Leider nehmen sie dabei auf unter Halle ein bißchen gar zu wenig Rücksicht. Um so mehr müssen wir in Halle tun.

Unseren Lesern und Lesenden sei gesagt, wie die Leipziger das Eisenbahnpersonal als vorzügliche das Eisenbahnpersonal als vorzügliche gekannt und sich selbst zugelegt hatten. Heute veranlaßt uns ein Aufsatz in den Leipziger Neuesten Nachrichten mit dem Titel „Leipziger Kampf um seine Eisenbahnerverhältnisse“, auf ein neues Verkehrsstatut der Leipziger auf Halle aufmerksam zu machen. Da hat jemand in einem Berliner Blatte einen Aufsatz geschrieben „Hallische Eisenbahnprobleme“ und darunter den Titel 143 Personenzüge — 120 Güterzüge pro Tag gestellt. Dalk, sagen jetzt die Leipziger, diese aufreizende Ueberstimmtheit mit dem Antiteil könnte den Eindruck erwecken, als wäre Halle Knotenpunkt des mitteldeutschen Verkehrslebens. Und flugs nehmen sie Stellung. Sie greifen die Tatsache heraus, daß infolge des geleisteten Verkehrs der Bahnhof Halle völlig ungenügend werden muß und rufen nun: Ist ja gar nicht nötig! Leitet die Züge um! Leipziger Hauptbahnhof laun noch bequem über hundert Züge aufnehmen, ohne die Verkehrsleistung erreicht zu sein. Mit der Bedeutung Halle's meinten sie, ist es im Verkehrs- und Wirtschaftslieben ja gar nicht so schlimm. Nur durch die partiellarisierende Einstellung der bundesstaatlichen Eisenbahnen der Verkehrszeit ist Halle gesündigt verkehrsphysiologisch herausgehoben. Nur aus dem Grunde hat man die schnellfahrenden Züge in nordöstlicher Richtung über Halle geführt. Man wollte Sachsen lächeln. Dadurch muß man Halle eine hohe Zugzahl und darum auch nun der Bahnhof ausgebaut werden ...

In der letzten Sitzung des Landes-Eisenbahnrates Magdeburg hat man auf den geplanten Umbau hingewiesen. Es zeigte sich, daß der Plan, die Kaffeler Straße zu verlegen und einen fünften Bahnsteig zu schaffen, neun Millionen Mark kostet. Werden wir das Geld — so warnen die Leipziger — unter

den heutigen Verhältnissen, wo der Tagesplan die Reichsbahn einbeißt, flüssig machen können? Wohl kaum. Aber der Bau ist ja auch wirklich gar nicht nötig. Die Anlagen in Halle genügen vorläufig vollkommen. Der Berliner Artikel sagt es ja selber, indem er vorzwechnet, daß beispielsweise am Wolltage im vergangenen Jahre innerhalb sechs Stunden rund 30.000 Personen in dreißig Sekunden abgefördert werden konnten, ohne den normalen Verkehr zu schmälern. Man sieht daraus, der Bau soll mehr der künftigen Verkehrs- und Wirtschaftsentwicklung Halle's Rechnung tragen.

Und das kann Leipzig natürlich nicht zugehen! Dem gegenwärtigen Verkehr will man aus allen Anlässen lassen; aber nur seine künftige Entwicklung. Damit muß es endgültig vorbei sein für Halle. Mitteldeutschlands Verkehrszentrum ist, so betonen die Leipziger, nach seiner historischen Entwicklung und in seiner Stellung zur deutschen Gesamtwirtschaft Leipzig und nicht Halle. Um so mehr, um die Leipziger, bringen sie u. a. die Jüßern des Meißener Verkehrs.

Am Schluß kommt dann in dem Artikel, wie gelangt, der freundliche Wunsch, man soll doch im Interesse der Sparpolitik Verkehrs-Halle jetzt und in Zukunft nicht bewältigen kann, nach Leipzig nehmen, indem man die Fahrpläne und die Linienführungen umändert. „Leipzig muß raus aus der Enge und Unzulänglichkeit der Fahrpläne!“, es sei unerträglich, daß zur Erreichung des Anschlusses an die großen Durchgangszüge auf den Stationen Leipzig, Coburg, Naumburg, Bitterfeld und Eisenburg, zum Teil auch in Halle umgefahren werden muß. Der Artikel sagt es zwar nicht, aber jede Zeile ruft's uns zu: Umgebt doch Halle mit wichtigen Verbindungen. Die Hallenser können doch irrendwo umfeigen, wenn sie Anschluß an die großen Durchgangszüge haben wollen. Halle fast doch eigentlich auch nur ein Recht, als „Vorstation“ für das große wichtige Leipzig“ behandelt zu werden.

Die Herrschaften in Fleißer-Alten, so heißen sie sind, werden es uns Hallensern nicht übernehmen dürfen, wenn wir die Entzerrung Halle's in verkehrsphysiologischer Beziehung jetzt und in Zukunft weiter nachdrücklich ablehnen.

amte gegen Beamte Front machen und die von ihnen gewonnenen Vorteile bekämpfen. Neben-erinnere weiter daran, daß heute der Standes-beamte besondere Kenntnisse haben muß, denn ein Fülle von wichtigen Entscheidungen und anderen Inanspruchnahmen ist mit ihm verbunden, da nach dem Krieg durch das Einbringen ausländischer Rechten der Beamte neuen Fragen gegenübergestellt worden ist. Dem die Staatsangehörigkeit der Aufzubehaltenden ist genau festzustellen. Die Kenntnisse des Staatsangehörigkeitsrechtes darf sich also nicht nur auf deutsches Gebiet beschränken. „Das Ganze zu fordern, nicht auf persönliche Auswirkung in erster Linie zu sehen, das soll der Rufus beswegen.“

Nach diesen beifällig aufgenommenen Worten hielt der Vorsitzende, Landesgerichtsrat a. D. Geh. Justizrat Grabnauer, die erste Kurulung ab, und zwar sprach er in einfühligem Vortrag über Ramesrecht. In fesselnder Vortragweise führte er manchen der Erscheinungen in ein neues Gebiet.

Eine lebhaftige Diskussion schloß sich an.

Verbindlichkeitsklärung im Braunkohlenbergbau.

Der Schiedspruch vom 29. Dezember für das mitteldeutsche Braunkohlenrevier, der eine Erhöhung der Schichtlöhne ab 1. Januar um vier Prozent vorsieht, ist am Dienstag abend vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Uebernehmer der Falkscheide.

Nach zahlreichen als im Vermonat sind im Dezember folgende Gebiete angefallen worden und zwar fast ausschließlich in den öffentlichen Kästen. Während es im November im ganzen 94 Scheine waren, betrug ihre Zahl im Dezember 130. Darunter befanden 75 Einbillionen, 17 Zweibillionen, 102 Einrenten, 5 Zehrenten-Markscheine und ein 50-Renten-Markschein. Wenn es auch erklärlich ist, daß die über geringere Beträge lautenden Falkscheide, infolge ihrer großen Zahl weniger Beachtung finden können, als die höher lautenden, so zeigt es doch von wenig gutem Willen des Publikums, bei der Ermittlung von Falschgeldebeständen mitzuwirken, daß fast alle in lo großer Zahl in den Verkehr gelangen konnte, ohne daß ein Ver-ansgeber angehalten wurde. Und dabei sind die Falkscheide so leicht daran zu erkennen, daß sie meistens in 20 alle 10 Scheine haben, a spielen von der vielfach mangelhaften Ausführung. Namentlich die Schrift ist unklar.

Die schon in früheren Fällen gefaßt ist, soll man es bei dem Vorkommen verdächtigter Scheine nicht dabei bewenden lassen, sie zurückzuweisen,

sondern die Feststellung des Verursachers durch die Polizei veranlassen.

Vergabe ein- und zweizimmeriger Wohnungen.

Der Magistrat weist die Inhaber blauer Karten darauf hin, daß die vermietbaren ein- und zweizimmerigen Wohnungen an den Eingängen zum Wohnungsamt (Gr. Berlin und Braunhausstraße) täglich bekanntgegeben werden.

Einöder Wochenmarkt.

Auch heute war von einem Verkehr auf dem Wochenmarkt nichts zu spüren. Viele Fleischerstände waren überhaupt weggeblieben, der Wild- und Geflügelmarkt blieb trotz der schönen Gänse, Enten und Sühner verwaist. Lebende Fische waren nicht auf dem Markt.

Auf dem Gemüselmarkt gab es wieder mehr Apfelsinen als Karoffeln. Auch der Blumenlohl war Markt vertreten. Meerrettich ist sehr gesucht und darum viel auf dem Markt.

Die Käsestände zeigen eine überreiche Fülle von guter Ware. Eier kosten 18 bis 19 Pf. Butter 1,25 bis 1,30 Mark das Stück.

II. Kammermusikabend des Schächtebed-Quartetts.

Winnen kurzer Zeit taucht der so lange unbedeutend gebliebene böhmische Meister Smetana zum Platz an gleicher Stelle auf. So fesselt und schon das Werk auch ist, so war die Wiedergabe von Seiten der Leipziger Quartett-gesellschaft nicht angebracht. Man wolle sich erinnern, daß auch ein Robert Volkmann, Fel. Mendelssohn, Georg Schumann u. a. Streich-quartette geschrieben haben, die man gern einmal wieder hören möchte. Dem Werte Smetanas sollte gelten die erforderliche Energie, Unerwähnt, Straffheit und man könnte auch sagen: Wildheit im Rhythmus, überhaupt die echt tschechische Vielgestaltigkeit.

Seit länger haben sich die um Salkes Kammer-musikerverbänden verdienten Künstler mit Mozarts „Sonderart“ ab an ihren Vortrag man eine besterliche Freude hatte. Dem Höhepunkt aber be-stand das Lohr Kammerquartett von Strauss, und dem Frau Schächtebed-Quartett heranzugang best-tellig war. Dieses Werk mit seiner abgeklärten Feinheit und seiner Verlogenheit im Adagio liegt der ausgezeichneten Pianistin näher und besser als es an Gemahl. Die Ausführender waren meistefestern mit einander und so hinter, ob der Abend zuletzt doch einen tiefen Eindruck. Der Feind-schlagel erweute das Ohr durch seinen edlen Klang.

Martin Frey.

Halle Sitz der Regierung?

Ein hiesiges Blatt berichtet, daß der Regierungspräsident Dr. Günther die Verlegung der Regierung von Merzbach nach Halle betreibt und bereits mit dem Magistrat über ein Grundstück für den Bau eines neuen Regierungsgebäudes verhandelt. Ein anderes Gerücht wollte wissen, daß auch mit Berlin schon Verhandlungen im Gange. Tatsache ist lediglich, daß Herr Regierungspräsident Günther Erwägungen begonnen hat, um festzustellen, ob nicht die Regierungsgeschäfte besser von Halle als von Merzbach aus geführt werden können. Darüber wird Material gesammelt, ohne irgendwas das Resultat dieser Prüfung vorzunehmen. Die Sache befindet sich noch im allerersten Stadium. Verhandlungen haben weder mit dem Magistrat von Halle, noch mit Berlin bisher stattgefunden.

Landwirtschaftliche Woche in Halle vom 20. bis 24. Januar.

Dienstag, den 20. Januar, 11 Uhr vormittags: Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen im großen Sitzungssaal des Bismarckgebäudes der Landwirtschaftskammer Halle (Saale), Kaiserstraße 7 (vom Hauptbahnhof aus mit der Linie 5 oder der elektrischen Straßenbahn zu erreichen). 8 Uhr abends: Treffen für die bereits amfendenden Teilnehmer im „Neumarktshaus“, Datz 41 (vom Hauptbahnhof aus mit der Linie 7 zu erreichen). Donnerstag, den 21. Januar, 9 Uhr vormittags: Eröffnung. 9-10 Uhr vormittags: Tiermarkt oder Tierhaltung unter besonderer Berücksichtigung der Beschäftigung in der Provinz Sachsen. Rittgerquartier Rd., Dtsch. 10 1/2-11 1/2 Uhr vormittags: Wirtschafts-intensität. Dr. Sägawe, Berlin. 12-1 1/2 Uhr vormittags: Die Bodenfrucht und ihre Aufgaben im praktischen Ausbetrieb (mit Film). Professor Dr. Hofstad, Verkehrs- und Lehranstalt für Bodenkultur, Gieshof. Von 3 Uhr nachmittags an: Schau der Ausstellung des Landesgenie Arcus in Halle-Kröbnitz. 8 Uhr abends: In der „Böge zu den Drei Eegen“, Paradeplatz 4, Unterhaltungabend.

Donnerstag, den 22. Januar, 9-10 Uhr vormittags: Die fauna des Bauwirts große Futterpflanzen im besten erhaften und nutzbar machen? Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Ehrenberg, Breslau. 10 1/2-11 1/2 Uhr vormittags: Mittel und Wege zur Hebung der Leistungen unserer Tiefenländer. Gutsbesitzer Johannes Scherndel, Hildesd. 12-1 1/2 Uhr vormittags: Neuzzeitliche Ackerbaufragen. Oberamtmann Schurz, Marze. 3 1/2 Uhr nachmittags: Theaterauffstellung im Stadttheater: „Jar und Zimmermann“, Ober von Vorking.

Freitag, den 23. Januar, 9-10 Uhr vormittags: Kartoffelbau auf leichtem Boden. Rittgerquartier Hellmann, Wargau. 10 1/2 bis 12 Uhr vormittags: Arbeiterbarnis durch richtige Betriebs- und Arbeitsorganisation, besonders im Aufzuchtswesen (mit Film). Professor Dr. Derrig, Versuchsanstalt für Landwirtschaft, Bismarckstr. 12 1/2-1 1/2 Uhr vormittags: Futterpflanzenfragen. Professor Dr. Ringelstein, Sächsische landwirtschaftliche Versuchsanstalt Leipzig-Möckern.

Sonntag, den 24. Januar: Besichtigung des Leuna-Betriebes in 7 Abteilungen. 1. Abteilung: Abfahrt von Halle: 7.59 Uhr vormittags, Rückfahrt nach Halle: 12.56 Uhr mittags. 2. Abteilung: Abfahrt von Halle: 10.28 Uhr vormittags, Rückfahrt nach Halle: 2.35 Uhr nachmittags. Außerdem findet während der Dauer des Vortragsinflusses eine händige Maschinen-Ausstellung in der Zentral-Anstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Dinnmarplatz, Merzberger Straße 74, statt.

Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 10. Januar bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle (Saale), Kaiserstraße 7, einzureichen unter gleichzeitiger Einlegung des Honorars. Sie beziehen sich besonders auf: 1. Ob die Teilnahme an der Besichtigung des Leuna-Betriebes beabsichtigt ist. 2. Ob eine 2. Theaterkarte gewünscht wird? Die Teilnehmerkarten werden durch die Polizei rechtzeitig übergeben. Die Eintrittskarten für den Vortragsinfluss einschließlich der Theaterstellung und des Unterhaltungsabends betragen 25 Goldmark. Dasselbe ist an die Genossenschaftsbank zu Halle (Saale) auf deren Wechselschein Nr. 125 zu überweisen mit dem Vermerk: Für Vortragsinfluss 1925 zugunsten der Hauptstelle der Landwirtschaftskammer. Bei Bestellungen von Tageskarten, die nur in Ausnahmefällen zum Preise von 12.50 M. abgegeben werden, ist der genaue Tag, für den die Karte gewünscht wird, anzugeben. Von den Teilnehmerkarten an der Besichtigung des Leuna-Betriebes sind außerdem noch 2 M. für die Eisenbahntickets von Halle (Saale) nach Leuna und zurück einzulösen. Auf Wunsch wird Wohnung vermittelt. Die Geschäftsstelle des Vortragsinflusses befindet sich in den Tagen vom 21. bis 23. Januar im Weinhaus Postel u. Proskowski, Gr. Ulrichstraße 33 I gegenüber dem U. I. Schauspiel-Theater. Die Beamten der Geschäftsstelle stehen während dieser Zeit zur Erteilung von Auskünften zur Verfügung.

Die Viehheide gelöst. Sehr schnell ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Einbrecher habhaft zu werden, die das Pelwarengeschäft in der Sternstraße in der vorbergangenen Nacht heimlich hatten. Er handelte sich um zwei Taler, auf die eine bestimmte Spur vorhanden war. Zwei der geflohenen Diebe hatten die Heide unter einer Bede in der Nähe der Fischebänke verhehrt, die andere Bede befand sich bei einer Diebin. Der beschuldigte Firma kann die ganze geraubte Ware wieder zurückgegeben werden.

Die Feuerwehr wurde gestern mittags 1/12 Uhr nach dem Grundstück Ludwigstraße 41 gerufen, wo ein Schornsteinbrand entstanden war. Nach etwa einundvierzig Tätigkeits konnte sie wieder abdrücken.

Die Schonzeit für Birn, Apfel, und Apfelnennungen beginnt in unserem Regierungsbezirk am 18. Januar.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Vereins der Sanftgeber von Halle und Umgegend, der Mitglieder des Vereins, Herrn Rudolf Dietrich - Vorsitzender, Hans Dietrich, Dr. Kleinert, Dr. Weickmann, ein Ehren-Diplom mit Ehrennadel überreicht. Eine kleine interne Feier hielt die Teilnehmer für einige Stunden beisammen.

Halle'scher Kreisverband evangelischer Mädchenvereine. Nach kurzer Krankheit hat die älteste und treueste Mitarbeiterin des Verbandes, Fr. Hedwig Bullenius, die 37 Jahre lang den Mädchenverein der Laurentiusgemeinde neben den dortigen Geistlichen geleitet hat. Sie hat vielen Armen und Kranken Gutes getan. Niemand ging ungetröstet oder unbefriedigt von ihrer Tür. Vor dem Sonntag um 1 Uhr wird sie von der Laurentius-Gemeinde aus zur letzten Ruhestätte getragen.

Verkaufsgemeinde. Die für Freitag, 9. Jan., von der Vereinigten kirchlichen Rechts- und Anwalts-Gemeinschaft vorgenommene Wähler-Vorwahlung fällt wegen Erkrankung des Wählenden aus.

Reichsgründungsfeier der Vereinigten Vaterländischen Verbände. Die Vaterländischen Verbände, die Arbeitsgemeinschaft des Reichsgründungsverbandes, des Stahlheims, Lehnwols, Jungheides Ordens, Scharnrocks, der Schützenverbände, Kuberer, Aufstandsdeutsche usw. wollen die Reichsgründung in drei maßvollen Rundgeburgen im Thalia-Theater, der Drei Denen-Säule und im Hofplatz feierlich begehen. Die Redner sind gewonnen: Herr General von der Goltz, sowie die als reisende Kantsprechner bekannten Dompropst Martin, Magdeburger und Pfarrerr Valentin, Eilenburger. Als Sänger wirken mit, Frau Direktor Wittich, Fräulein Grete Holz und Herr Hans Kaufmann vom Stadttheater. Ferner haben sich als Rezitatoren zur Verfügung gestellt: Fräulein Käthe Weber, Fräulein Gertrud Förster und Herr Fritz Günzel. Es werden vertreten sein sämtliche Fahnen. Für passende Mitwirkende sorgen die Stahlheim-, Lehnwols- und Bergschilde, sowie das Gewandorchester. Bei der geringen Zahl der Gäste, die zur Veranstaltung stehen, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu sichern. Der Vorverkauf der Programme beginnt an verschiedenen Stellen am Sonnabend, 10. Jan. (Siehe Anzeige).

Herr Andra und Kurt Brenzel im C.Z. A. Niederplatz. Von heute, Donnerstag, bis Mittwoch, 14. Januar, gastieren Herr Andra und Kurt Brenzel in den C.Z.-Vorstellungen am Niederplatz. Ob man Kinoschauspieler ist oder nicht, der Name Herr Andra ist allen bekannt. Ob man dem Vorposten feind oder held ist, man weiß, daß Kurt Brenzel ein Weiser auf diesem Gebiete ist. Darum werden

die Filmfreunde gern zu Herrn Andra, die Sportsleute zu Kurt Brenzel eilen. Beide sind miteinander verheiratet: Schönheit und Kraft. - „Die Liebe ist der Frauen Macht“, dieser Herr-Andra-Film wird vorgeführt werden. Die Aufführung erdicht durch die Gegenwart der Künstlerin und ihres jungen Gatten ganz besondere Anziehungskraft.

„Gewürziges“ Obst und Gemüse.

Hauswirtschaftliche Plauderbriefe von Frau Luise.

Das ungemilde Winterwetter, das mit bislang hatten, bedeutet in mancher Beziehung für Sie einen Vorteil, in anderer Hinsicht bringt es für Sie aber auch Nachteile in wirtschaftlicher Beziehung. Sie werden alle mehr oder minder in diesem Jahre die unliebbare Erfahrung machen, daß die haltbarsten Früchte eingelagert unterliegen. Die Wintergemüse sehr viel zu schmecken übrig läßt. Es ist ein großes Kaufen und Wässern unter diesen Umständen. Ich kann Ihnen in diesem Falle nur anraten, die Vorräte haltbar zu machen, so lange es noch Zeit ist, zumal Sie wohl schon etwas Ihre Einmacheläden früher zur Verfügung haben. Aber Sie sollen sich an geeigneten Obst und Gemüse nicht einfach fertigmachen, einmal würde es sich nicht unbedingt halten, zum anderen hat es auch nicht den reinen und lieblichen Geschmack, den man sich nicht haben will, den die frisch geernteten und dann fertiggestellten Früchte zeigen. Ich möchte Ihnen nachfolgend allerlei „gewürzige“ Vorschriften für solche angegriffenes Obst und Gemüse geben, durch die Sie sich selbst noch in angenehmer Weise nützen und auch Ihren Angehörigen. Obst handelt es sich vorzugsweise um Äpfel, nur vereinzelt werden Birnen in Frage kommen, für diese Obstarten empfehle ich Ihnen die folgenden Vermerksungen:

Äpfel in Apfel-Äpfeln. Sarglich von allen Früchten befreite Äpfel werden schicht- und in Viertel geschnitten, dann focht man drei Viertel Liter warmen Essig mit etwas Bimant, Zimt und 300 Gramm Zucker auf, gibt die Äpfelstücke hinein und kocht sie, bis sie weich geworden sind, eine halbe bis eine Stunde. Wenn man die Äpfel vom Feuer nimmt, muß man sie sofort in vorher gut erhitzte, nicht zu große Einmachgefäße füllen, die man mit einem Pergamentpapier luftdicht zubündet um „Halt und trocken“ zu erhalten.

Spargel in Apfel-Pfirsich. Zwei Drittel Äpfel rechnet man ein Drittel Pfirsich, die letzteren werden von der Schale und der weißen Haut befreit und in ihre einzelnen Spalten zerlegt. Während man die schichten Äpfel in eine große Schüssel in kaltem Wasser wäscht, die Äpfel müssen in leichtem Eiswasser aufwallen, abtropfen und dann abtrocknen, worauf man sie schichtweise mit den Pfirsichhälften in Weingeist einlegen kann. Zwei Liter Wein, ein Viertel Liter reines Eiswasser, focht man eine Viertelstunde, die man leicht mit Vanille würzt. Sie wird über die einseitigsten Äpfel-Pfirsichstücke geschossen und diese dann 30 Minuten bei 90 Grad Celsius fertig.

Äpfel in Roten Wein. Die Äpfel werden in roten Würzeln und Äpfeln bereitet, und zwar von beiden zu gleichen Teilen eingelegt. Die Äpfel werden am Tage vor dem Gebrauch gefüllt und mit dem Äpfelobst ausgegossen und in Schichten geschichtet, die man über Nacht in Eiswasser stellt. Die Äpfel werden am Tage mit gleicher Weise in Scheiben, focht sie in schwachem Salzwasser 15 Minuten, läßt sie abtropfen und erhitzen und gibt sie dann zu dem Äpfelobst in den Wein. Am folgenden Tage muß heiß abtropfen und mit feinem gesiebten Zucker in passende Gefäße geschichtet werden. Aus Essig, Zucker, etwas Wasser und allerlei Gewürzstoffen focht man eine würzige Lösung, gießt sie heiß über die einseitigen Scheiben und fertigiert alle 45 Minuten.

Stahltheater. Heute, Donnerstag, 7 1/2 Uhr „1001 Nacht“. Freitag erdicht Wiederholung von „Der Haisfeld“. Sonnabend vom letzten Male „Carnantje“. Sonntag nachmittags, Peterdenns „Mordnacht!“, abends „Der Zimmermann“. Montag Gastspiel des Moskauer-Künstlertheaters in „Nacht!“, von Maxim Gorki.

Thalia-Theater. Im Thalia-Theater kommt am kommenden Sonntag „Wenn der junge Wein blüht“ zur Aufführung.

Konferenz. Am 5. Jahrestag führt bekanntlich der ausgeübte Planist Kasual von Kassel aus, der hier vor. Der erste Abend hat bei Presse und Publikum größten Beifall gefunden; morgen, Freitag, findet der zweite Abend statt. (Siehe Anzeige).

Karlsruhe. Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr, großes Kaiser-Konzert von Bittfeld-Orchester. Abends 8 Uhr Gesellschaftabend mit Tanz. (Siehe Anzeige).

Veremsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ersichtlichen Vorteil von 10 Zeilen für die Vereinsmitglieder.

Konfessioneller Verein zu Halle a. S. Am Freitag, 16. Januar 1925, abends 8 Uhr, im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses, Mittelstraße, Vortrag des gefachlich-fachlichen Vorstandesmitglied des Konfessionellen Vereins, Herr Major a. D., Mitglied, Freund und Bestimmungsgenossen sind dringend eingeladen.

Bühnenveranstaltungen. Nächste Vorstellungen: Mittwoch, 14. Januar, (Sondervorstellung für alle Reigen) „Der Barbier von Bagdad“, Oper von Peter Cornelius. Kartenausgabe 12.-14. Januar. - Aus theatertechnischen Gründen muß die Aufführung der Oper: „Sans Pétition“ noch zurückgelegt werden. Statt dessen wird als moderne Oper „Symphonisch“ von Julius Weikmann gegeben. Die Spielpläne sind nunmehr folgende: Mittwoch, 21. Januar (Reihe W); „Schwanenlied“, Oper von Weikmann. Blagabehandlung 10. bis 20. Januar. Donnerstag, 20. Januar (Reihe G); „Die Frierer“, Kuffpiel von Eichenborff. Blagabehandlung 27.-29. Januar.

Gesellschaftsverkehr.

Die Verleser der Kinder für Butterbrötchen ist nicht so uninteressant, ja, schließlich, wie viele Mütter meinen. Eine fett bestrichene Brotkruste entfällt im Verein mit etwas Obst, einem Apfel oder einer Apfelsine alle Nährstoffe, die der menschliche Körper für Aufbau und Erhaltung braucht. Geben Sie den Kindern alle ruhige Butterbrötchen, die Einführung der Feinmehlgarne, „Schwan im Wald“, erdichtlich, von selbstgebackenen Kuchen mit bestrichenen Frühstücksbrot für billigen Preis wird mit ein Butterzucker von höchster Verbindung auf den Markt gebracht. Beim Einkauf von je einem Pfund der Blauband-Margarine erhalten Sie unentgeltlich die farblich illustrierte Wochenchrift „Die Blauband-Wage“.

Sofas- und Lagerhaus-Affen-Gesellschaft Nr. a. d. Elbe. Am 5. Januar traf Eilendampfer „Blitz“ in Affen ein.

Staatliche Skikurse in St. Andreasberg

Reichlicher Schneeeinbruch und prächtiges Winterwetter ermöglichen die Fortführung der Schneeschuhkurse. Neue Kurse finden ab 12. Januar 1925 fortlaufend statt. Anmeldungen an Sportlehrer Herrn Reinhardt, Jud. St. Andreasberg, Hotel Stadtpark, Tel. 41.

Übernommen und Verlag. Halle-Verlagsgesellschaft Nr. 10, b. D. Druck. Das Geschäftliche für den reaktionellen Teil. Dr. Ulrich Krüger. Halle a. S. Nr. 10. Der Anzeigenpreis für 10 Zeilen beträgt monatlich nur 0,90 bis 1000. Für Aufnahme von ununterbrochenen Anzeigen wird besonderer Gebühre übernommen.

Annuttige Frauen!

So manches hübsche Mädchen bringt sich dadurch um den ganzen Eindruck ihrer Erscheinung, daß sie in ihrem Auftreten und ihren Bewegungen die Anmut vermissen läßt. Nicht umsonst hat ein Kenner wie Balzac behauptet, daß Grazie für die Frau viel wichtiger sei als Schönheit. Nun ist die Anmut gewiss ein Göttergeschenk, das von bevorzugten Sterblichen in die Wiege gelegt wird. Aber die Ungrazigen brauchen doch deshalb noch nicht zu verzweifeln. Eine der annuttigsten englischen Gesundheitsfürsorgern, Evelyn King, erzählt ihren Schwestern das Geheimnis, wie jede Frau grazios werden kann.

„Eine gewisse Anmut fließt in jeder Frau.“ Schreibt sie, „wenn auch freilich manchmal feindlich verborgen, daß man sie beim besten Willen nicht erkennen kann. Aber beständige Übung und Aufmerksamkeit können auch winzige Keime zur schönen Blüte entwickeln. Eines der wichtigsten Hilfsmittel dazu ist das Tanzen. In dem Rhythmus der Musik lösen sich die allzu starren und festen Glieder, und die Frau, die viel tanzt, bekommt eine unbewußte Weichheit und Rundheit der Bewegungen, die ihr Grazie verleiht.“

Wie wenige Menschen gehen annuttig. Die Durchschnittsfrau legt zuerst ihre Hände ab und gibt dadurch dem ganzen Körper eine harte Linie. Wenn sie auf der Sohle des Fußes gehen würde, würde sie viel leichter und elastischer einhergehen. Auch beim Gehen der Füße auseinander und wirken dadurch plump und schwerfällig, während sie durch Zulauermenehen der Füße Elastizität und eine geschlossene Linie erhalten.

Auch muß die Dame mehr Aufmerksamkeit der Bewegung ihrer Arme, Hände und Finger widmen. Nichts ist annuttiger als eine leidige Bewegung der Arme nach oben. Überall in der Kunst findet man, daß die geschwungene Linie die wahre Schönheitlinie ist.

Höflichkeit kommt meist von edigen und geraden Linien her. Nun machte es die Mode der Dame heute nicht leicht, die angenehme Schönheitlinie ihrer Figur herauszubekommen. Aber sie wird doch stets versuchen müssen, die runden und geschwungenen Linien zu betonen und Leugnungen vor dem Spiegel werden ihr dazu helfen, die richtigen, edigen Bewegungen zu vermeiden und ihrem ganzen Wesen einen harmonischen, melodischen Rhythmus zu verleihen.“

Eines aber werden viele Frauen aus dieser Belehrung laugen wie die Biemen den Sonig aus der Blüte: sie werden ihren Kammern klar machen, daß sie viel tanzen müssen!

Die Ursache der Haftkrankheit.

Der Amtliche Preussische Prellendienst hatte vor einiger Zeit ein wissenschaftliches Gutachten der mehrheitlichen Sachverständigen des Preussischen Volksfürsorgeamtes wiedergegeben, in dem gesagt wurde, daß mit hoher Wahrscheinlichkeit der Beweis erbracht ist, daß die arbeitsfähigen Arbeiter der Anlagen, die Ursache der Haftkrankheit bilden, die Ursache der Haftkrankheit bilden. Namentlich ist dem Preussischen Gesundheitsamt von der Sachverständigen Deputation für Gewerbe ein Gutachten erstattet worden, das zu wesentlich anderen Ergebnissen gelangt, wenn es zum Schluß auch nicht ganz an der Gefahr der arbeitsfähigen Arbeiter vorbeigehen zu können glaubt. - In dem Gutachten wird unter anderem ausgeführt, daß nach Analysen ver-

schiedenster Arbeiter in sehr vielen Gewässern, besonders aber im Meerwasser, als normaler Bestandteil nachgewiesen worden ist. - Nach amtlichen Berichten wurde, dem Gutachten verschiedener Forscher zufolge, im Saft zweifelhafte Materie westlich von der Mündung des Rhein-Seeper Abwasserkanals O. Müllgraben im Meer, an der Passagenstraße, als in einer Entfernung von über vierzig Kilometern der Mündung des Abwasserkanals dagegen ein Müllgraben in Arden nachgewiesen. Diese Vermehrung des Arsenfisches kann bei der großen Entfernung nicht von dem Arsengehalt des Wassers des Abwasserkanals herühren, zumal da die Abwasserkanäle nach kurzen Distanzen neben organischen Substanzen auch Arsen verlieren. Wenn demnach nur die Ursache des Arsenfisches die verhältnismäßig geringe Menge Arsen, die von den Zellenfischen in das Saft gelangen können, ist, so hat die Bedeutung ist, daß Wasser mit der sogenannten „Haftkrankheit“ in Zusammenhang gebracht wird, so ist doch zu betonen, daß die Artform der Abwässer der Zellenfabriken unzulässig ist; denn es besteht die Gefahr, daß in unmittelbarer Nähe der Abwasserkanäle der Rohwasser aus den Betrieben eine schädliche Anreicherung des Erdreiches, Aufschlammes usw. an Arsen eintreten kann. Aus diesem Grunde ist bestritten die Zehnmalige Deputation hat den selben Haftstoffabfall eine wesentliche Herabminderung des Arsengehaltes ihrer Abwässer aufzuweisen wird.

Der Film an der Universität. Der Verein „Studentenwohl“ in Bonn geht, nach Mitteilung der „Rheinischen Zeitung“, in seiner Eigenschaft als Wirtschaftskörper der Universität Bonn und der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf daran, eine Filmkette für die beiden Hochschulen einzurichten. Diese

Abteilung soll neben der Organisation von Lichtspielvorstellungen die einzelnen fachwissenschaftlichen Gruppen der Bonner Akademie über Feuerleistungen auf dem Laufenden halten, die von besonderer Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte des Films sind.

Das Königsgrab bei Seddin wird von Walter Kriehoff, Berlin, in der Zeitschrift „Naturgeschichte“ beschrieben. Das Königsgrab bei Seddin ist das größte Hügelgrab in Deutschland. Ein mächtiger Herrscher der Prignitz soll in ihm nach der Sage in drei Särgen begraben liegen. Der Willensbrang unserer Zeit hat diesem Herrscher freilich die Grabstätte nicht verdammt. Vorgenommene Grabungen legten im Innern des Hügelns eine mächtige Steinhammer frei. In dieser Kammer (dem ersten „Sarg“) befand sich ein großes Tongefäß, das mit einem Deckel verschlossen war. Der zweite „Sarg“, das „ungefähre, barg eine hohe Bronzeurne (den dritten „Sarg“), die mit einem Bronzebeckel verschlossen war. In ihr fanden sich Weizenkörner eines dreizehnten bis vierzehnten Jahrhunderts. Ein Königsgrab muß es in der Tat gewesen sein; denn wahrhaft königlich ist es ausgestattet mit Gefäßen aus Ton und Bronze, mit Waffen und Geräten des täglichen Lebens. Das Schwerk ist allerdings kein und paßt zu dem Herrn der Bronzezeit, der in diesem Hügel begraben lag, durchaus nicht. Es war wohl eine Parawand, wie die spätere Galanteriegegenstände. Für den Männerreicht besaßen die Bronzezeitlichen mächtigere Schwerkter, die sich aber vom Vater auf den Sohn und durch ganze Geschlechter hindurch vererbten. Ein Schwerk wurden im Grabe u. a. zwei Halsringe, ein Armreif und ein Fingerring, beide ebenfalls aus Bronze, gefunden. Die gebrochene Schale haben heute einen kostbaren Rest des Märtyrers Museums in Berlin.

Handels- und Wirtschaftszeitung

Handel und Gewerbe

im Dezember 1924.

Die wirtschaftliche Lage erhobte sich auf Grund der Beschlüsse der Handelsministerien im Dezember 1924. Die Beschlüsse der Handelsministerien im Dezember 1924. Die Beschlüsse der Handelsministerien im Dezember 1924.

Die Effekten haben weiter angetrieben. Die Warenpreise liegen nicht unerheblich nur der Rohpreis für den Jahresabschluss. Die Zinssätze liegen nach, sowohl für Tages- als auch für Monatsgeld, und erübrigen nur zum Schluss des Monats wieder eine kleine Erleichterung.

In der Maschinenindustrie hielt die Bestellung des Geschäftes an, doch entspricht der Beschäftigungsgrad noch nicht der vollen Leistungsfähigkeit. Die immer noch schwierige Lage kommt daher, daß die Maschinenindustrie von der Verbundabfertigung leidet, indem der Bedarf an Maschinen für die Zukunft eröffnet. Doch macht die außerordentlich ungünstige Handelsbilanz, die 1924 mit mehr als 2 Milliarden passiv ist, in Verbindung mit der Unmöglichkeit über das Zustandekommen der Handelsverträge zu einer vorsichtigen Beurteilung der Lage.

Im Dezember sind Veränderungen in der Lage der Wirtschaft im allgemeinen nicht eingetreten. Auf dem Gebiete der Eisenindustrie hat die Bestellung angehalten, während der Bedarf an Feinmetallen sowohl von Seiten der Verbraucher als auch von Seiten der Händler

nach immer sehr befristet war. Eine Tatsache, die nach wie vor auf die schlechte finanzielle Lage der deutschen Laboratorien zurückzuführen ist.

Behauptet.

Berlin, 8. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Bei verhältnismäßig ruhigem Geschäft war die Kursbildung in der Börse nicht einheitlich, doch gehen die Veränderungen über ein Prozent nach oben und unten kaum hinaus. Etwas schwächer lagen einige Montan- und Farbwerte, dagegen sind Elektro- und Kraftwerte, von den letzteren Freierwerkwerte, überwiegend höher. Hochbahn vier Prozent höher, heimische Anleihen sind durchweg etwas schwächer.

Berliner Produktentwertmarkt vom 8. Januar. Safer mittel 198-202, Safer gut 203-209, bester Raplat-Mais 223, feiner Mais 230, Gerste 240-245, Roggenfette 156-158. Tendenz: fest.

In Berlin notierten den 7. Januar.

1 Dollar	17.25	1.20	1.20
100 sch. Gulden	21.20	17.01	17.01
100 franz. Fr.	22.64	22.70	22.70
100 schweiz. Fr.	51.12	51.92	51.92
100 dän. Kr.	20.92	21.01	21.01
100 holl. Gld.	12.64	12.68	12.68
100 span. Ptas.	12.96	13.14	13.14
100 portug. Esc.	65.87	64.03	64.03
100 russ. Rub.	74.00	74.00	74.00
1000000. r.	5.04	5.24	5.24
1000000. r.	5.75	5.81	5.81

Wertbeständige Anleihen

6 1/2 % Pr.-Anl. über 100 J.	5.32
6 % Pr.-Anl. über 100 J.	5.23
5 1/2 % Pr.-Anl. über 100 J.	5.14
5 % Pr.-Anl. über 100 J.	5.05
4 1/2 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.96
4 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.87
3 1/2 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.78
3 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.69
2 1/2 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.60
2 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.51
1 1/2 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.42
1 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.33
1/2 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.24
0 % Pr.-Anl. über 100 J.	4.15

Vorkurse der Berliner Börse vom 8. Januar

100 Reichsmark	17.25	17.01	17.01
100 sch. Gulden	21.20	17.01	17.01
100 franz. Fr.	22.64	22.70	22.70
100 schweiz. Fr.	51.12	51.92	51.92
100 dän. Kr.	20.92	21.01	21.01
100 holl. Gld.	12.64	12.68	12.68
100 span. Ptas.	12.96	13.14	13.14
100 portug. Esc.	65.87	64.03	64.03
100 russ. Rub.	74.00	74.00	74.00
1000000. r.	5.04	5.24	5.24
1000000. r.	5.75	5.81	5.81

Halleische Börse vom 8. Januar

(In Billionen Preussk.)

100 Reichsmark	17.25	17.01	17.01
100 sch. Gulden	21.20	17.01	17.01
100 franz. Fr.	22.64	22.70	22.70
100 schweiz. Fr.	51.12	51.92	51.92
100 dän. Kr.	20.92	21.01	21.01
100 holl. Gld.	12.64	12.68	12.68
100 span. Ptas.	12.96	13.14	13.14
100 portug. Esc.	65.87	64.03	64.03
100 russ. Rub.	74.00	74.00	74.00
1000000. r.	5.04	5.24	5.24
1000000. r.	5.75	5.81	5.81

An der halleischen Börse vom Donnerstag wurden zwei beträchtliche Kurssteigerungen mit bemerkt, die von Halle Jule, die von 19 auf 25 Prozent angesetzt, und die von Stadtmilch Anleihen, die von 7 1/2 auf neun Prozent stiegen. Auch Halle Maschinen und Wegelin & Hübler legten ihre Aufwärtsbewegung fort. Gottfried Lindner und Kniffelshütte schwächten dagegen etwas ab. Banken lagen still bis auf Halleische Effekten und Wechselbank, von denen alles, was an den Markt kam, aufgenommen wurde. Montanwerte waren überwiegend gestiegen. Im Freierwerb konnten Ceolax & Lorey ihre letzte Kurssteigerung annähernd behaupten. Saftimpur gingen zum alten Kurse von 0,9 Prozent, Getreidebreit wurden mit 0,04 Prozent gehandelt. Starke Nachfrage zeigte sich nach Portlandzement-Saale, die bis auf 13,5 Prozent angesetzt, ohne daß Material an den Markt kam.

Berliner Produktentwert vom 7. Januar

(In 1000 kg. In 1000 kg. In 1000 kg.)

Wegelin, mhd.	237-242	Bismarck	15,75-15,80
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00
„ „ „ „	237-242	„ „ „ „	14,90-15,00

Metalnotierungen.

100 Reichsmark	17.25	17.01	17.01
100 sch. Gulden	21.20	17.01	17.01
100 franz. Fr.	22.64	22.70	22.70
100 schweiz. Fr.	51.12	51.92	51.92
100 dän. Kr.	20.92	21.01	21.01
100 holl. Gld.	12.64	12.68	12.68
100 span. Ptas.	12.96	13.14	13.14
100 portug. Esc.	65.87	64.03	64.03
100 russ. Rub.	74.00	74.00	74.00
1000000. r.	5.04	5.24	5.24
1000000. r.	5.75	5.81	5.81

Wasserkände

Dresden	6.1	- 1.52	0.08
Torgau	7.1	+ 1.20	0.09
Riesa	6.1	+ 1.41	0.14
Chemnitz	7.1	+ 1.08	0.10
Leipzig	6.1	+ 1.74	0.04
Wittenberg	7.1	+ 1.13	0.14
Strehla	6.1	+ 1.32	0.13
Wittenberg	6.1	+ 0.99	0.02
Wittenberg	6.1	+ 1.15	0.02
Wittenberg	6.1	+ 1.54	0.02

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 7. Januar

Abkürzung der Kurslisten.		Bahn-Aktion		Industrie Aktien		Chem. F. Buckau		Bank-Aktion		Deutsche Pfandbriefe		Ausländische Renten	
In unvers. Kursen und bei den Kursen der Dividenden und der nächsten Monatswerte an der Börse. In unvers. Kursen und bei den Kursen der Dividenden und der nächsten Monatswerte an der Börse.		4 1/2 % Anst. II		Aachener Leder		Chem. F. Buckau		Bank für Sozialwesen		4 1/2 % Landch. Pf.		4 1/2 % Ost Gold	
100 Reichsmark		7.00		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 sch. Gulden		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 franz. Fr.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 schweiz. Fr.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 dän. Kr.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 holl. Gld.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 span. Ptas.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 portug. Esc.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
100 russ. Rub.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
1000000. r.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	
1000000. r.		6.50		5.10		26.50		8.00		1.00		10.25	

Neues vom Tage

Barmats Haftentlassungsanträge abgelehnt

Nach mehr als zweitägigem Verhör ist im Mitteln die Entscheidung bei der Unterbringung gegen die vier Gefährten Barmat gefallen. Bekanntlich hat die Regierung alle vier Brüder einen Haftentlassungsantrag gestellt und in einer mehr als 80 Seiten starken Begründung ausführlich dargelegt, daß nur im Falle der Haftentlassung ein Schaden für die Staatsbank und für die rund 60 dem Konzern angegliederten Unternehmen vermieden werden kann. Es wurde ausführlich dargelegt, daß die Barmats zu einer entsprechenden Sicherstellung bereit seien und daß Haftentlassung keineswegs vorzuziehen sei. Die Brüder Barmat sind auch bereit, etwaige von der Staatsanwaltschaft ihnen auferlegte Sicherheitsmaßnahmen auf sich zu nehmen. Demgegenüber konnte sich die Staatsanwaltschaft jedoch nicht der gewünschten Haftentlassung anschließen. Lediglich im Falle des Salomon Barmat, des Direktors der Münchener-Bernsdorfer Kunstdruckerei, entschloß man sich zur Entlassung, da auch nach dem Gutachten des Strafgerichtes Salomon Barmat immer noch als ein Mann zu betrachten ist und die damit verbundene Aufregung keinen Zustand in bedenklicher Weise verschlimmern würde. Im Falle der Brüder Julius Henry und Jaak Barmat ist vom Vernehmungsrichter endgültig Haftbefehl erlassen worden, so daß die drei Brüder Barmat immer noch im Gefängnis verbleiben müssen. Gegen alle vier Brüder — auch gegen Salomon Barmat — läuft das Verfahren weiter.

Wie der Amtliche Preuß. Pressedienst mitteilt, ist die von der Staatsanwaltschaft beantragte gerichtliche Prüfung der Haftentlassung sowohl im Falle Barmat als auch im Falle Kautzer eröffnet worden.

Die Verhaftung des Eyrichsheimers Weber.

Der am Montag verhaftete Betrüger Hermann Weber aus Berlin wurde in der Prager Volkspolizei vernehmelt. Er erklärte über seine Flucht aus Deutschland folgendes: Er habe in Berlin von Untersuchungsrichter die Bewilligung erhalten, das Gefängnis zu verlassen, um verschiedene Geschäfte zu erledigen und vor allem seine Frau, die ihrer Niedertracht entgegen sei, zu besuchen. Er sei in Begleitung eines Verwalters in einem Automobil, das von seinem Bruder Adolf gesteuert wurde, das Gefängnis abgehahren und habe sich nach Erledigung einiger Geschäfte in seine Villa begeben. Als er das Schlafzimmer seiner Gattin betrat, seien die beiden Geschwister vor der Tür stehen geblieben. Beim Anblick seiner Frau habe er in plötzlicher Eingebung nach seinem Revolver gegriffen, um sich zu erschließen. Seine Frau hätte aufgeschrien... und von diesem Augenblick an wisse er nicht mehr, was mit ihm geschehen sei. Entweder sei er bei der Schwelgerei in den Garten gefahren, wo ihn sein Bruder Heinrich, der später in Einzelzelle verhaftet wurde, den Revolver aus der Hand geschlagen habe. Mehr wisse er nicht. Er sei erst in einem Automobil aus

Sonderbare Vorkommnisse im Krankenhaus Neufölln.

Sehr merkwürdige Dinge, die seit mehr als Jahrzehnte möglicherweise die das Hauptgeheimnis sind, das die Wissenschaft des menschlichen Geistes beschäftigt, sind jetzt durch einen Bericht der 40 am Neuföllner Krankenhaus angelegten Verste in der Öffentlichkeit gebracht worden. Seit länger Zeit heißt die Verste im Krankenhaus, besonders die Wirtinnen, die im Krankenhaus selbst wohnen und dort nicht befristet wurden, ist, daß die Speisen, die ihnen verabreicht wurden, in gewisser Beziehung gesundheitsgefährlich sind. Von Zeit zu Zeit

erkrankte ein Teil der Verste unter sehr merkwürdigen Erscheinungen, die sich in hartem Durchfall, Würgen und Darmstörungen, sowie in periodisch auftretender Herzbeschwerden äußerten. Das Vorkommnis wiederholte sich in 10 auffälliger Weise, daß die Wirtinnen schließlich während der letzten Jahre im Krankenhaus verunglückten. Die Erkrankung der Verste war um so auffälliger, als die 40 Herren dieselbe Verpflegung erhielten wie die 200 Krankenschwestern und das übrige Pflegepersonal. Sonderbarerweise erkrankten weder die Schwestern noch die Wirtinnen jemals, während die sonst unerschütterlichen Erscheinungen immer wieder bei den Versten trafen. Man fand vor einem Wästel und zog als Autorität Prof. Dr. Lewin hinzu, der die erkrankten Verste genau untersuchte und eingehende chemische Untersuchungen vornahm. Ein belonbers trasser Fall ereignete sich in den letzten Tagen. Beim Wirtinnen hatten mittags den ihnen zugeleiteten Schweinefleisch

tieferer Ohnmacht erkrankt. Die beiden Brüder seien hierauf nach Dirschlag in Schlingen gefahren, wo sie eine Säueringung gekauft hätten. In der Nacht auf den 22. Dezember seien sie auf der Pöterbaude dann gelandet.

Schredlicher Tod eines Kindes.

Das zweijährige Kind des Buchhändlers Hebe in Berlin ist auf eine furchtbare Art ums Leben gekommen. Während die Mutter in der Küche arbeitete, schrien die im Nebenzimmer spielenden Kinder plötzlich auf. Die Mutter blieb ruhig bei der Arbeit, da sie der Meinung war, daß die Kinder sich nur gegenseitig neckten. Wenige Augenblicke später jedoch rannte das zweijährige Kind, in hellen Flammen lebend, in die Küche. Die Mutter erlitt das Feuer, eilte in das Nebenzimmer und fand dort das Kind brennend vor. Auch hier gelang es, das Feuer zu löschen. Die Frau fand im Bett mehrere abgetrennte Streichhölzer, mit denen die Kinder gespielt und so das Bett in Brand gesetzt hatten. Das Kind erlag seinen schweren Brandverletzungen auf dem Transport in ein Krankenhaus.

Den Bruder erschießen.

Eine Bluttat hat sich in Bränshof bei Bannow im Kreise Vorpommern (Pommern) ereignet. Die Gebarme Popel erschoss ihren Bruder, den Landwirt Friedrich Zornitz, mit dem sie, wie sie auslegte, seit langem im Streit gelebt hat; bei einem neuerlichen Streik habe sie den Bruder in der Notwehr erschossen. Ob diese Aussage zutrifft, soll die Unterbringung der Leiche ergeben.

braten nicht gegessen; sie stellten das Fleisch in einen Eisbehälter und genossen es erst am Abend. In der Nacht erkrankten sämtliche Herren mehr oder minder schwer und verstarben zum Teil nicht ihren Dient zu versehen. Eine Unterbringung ergab erneut, das den Versten offenbar sehr starke Drogen eines Pharmazienten verabreicht worden waren. Infolge dessen bestanden sämtliche Verste im Krankenhaus, die Aufnahme der Krankenhaustauf zu verweigern, um sich nicht weiteren Schwädigungen ihrer Gesundheit auszuliefern. Am Mittwochsabend fand im Krankenhaus eine neue Sitzung der Verste mit den ärztlichen Leitern statt, zu der auch der Verpflegungsdirektor des Krankenhauses zugezogen war. Es wurde dort festgestellt, daß die Nahrungsmittel für die Verste und das Pflegepersonal von dem fälschlichen Schlachthof in Potsdam, sowie von anderen künftigen Orten geliefert worden sind, und daß man im allgemeinen die Speisen im Krankenhaus als einwandfrei bezeichnen kann. Es wurde eine strenge Untersuchung der Angelegenheit angeordnet. Auf dem Hauptgebäude des Städt. Berlin befindet sich ein Hof, der bereits sehr eingehend mit diesem Hof, der allem Ansehen nach

auf das kriminelle Gebiet hinüberweist. Man ist an maßgebender Stelle der Ansicht, daß irgendeine Person, die vorläufig noch unbekannt ist, aus bestimmten Gründen oder aus Rache den Versten diese Mafnahmen in das für sie bestimmte Essen gemischt hat, und daß auf diese Weise die rätselhaften Erkrankungen eine Erklärung finden.

Drama in Eisenbahnhof.

In einem Eisenbahnhof kam es bei Neapel zwischen einem Kontrolleur und einer Ausflugsgeellschaft zu einem Wortwechsel, in den sich auch andere Reisende einmischten. Hierbei zog einer der Ausflüger einen Revolver und schloß ihn offenbar um die Gegner einzuschüchtern, traf aber unglücklichweise zwei Passagiere, die sofort tot waren. Daraufhin sprangen die übrigen Teilnehmer aus dem jahrenden Zuge, aus dem auch eine der Leichen geworfen wurde, und flüchteten.

Aus Wien wird gemeldet, daß in einem Zuge eine Filmmale erpödierte. Der Zug, der sofort zum Halten gebracht werden konnte, war jedoch in seinen Augenblicken gänzlich in Flammen und Rauch gehüllt. Eine unbekannte Person bemächtigte sich der Passagiere, die hauptsächlich aus Frauen und Kindern bestanden. Eine Anzahl Personen wurden dabei mehr oder minder schwer verletzt. Andere erlitten durch die Flammen Brandwunden und Rauchvergiftungen. Im ganzen zählte man 200, darunter 30 Schwerverletzte oder verletzte Personen.

Selbstmord eines Bankiers.

Der 37jährige Bankier Erich Wolff aus Schöneberg erschoss sich in der Kammer der Ring-Film-Altegeellschaft in der Markgrafenstraße in Berlin. Der Grund der Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

Eine listige Witwe.

In der Nacht zum Sonntag drangen Kriminalbeamte überraschend in die Wohnung der Witwe Selene Neumann in der Arnsdorferstraße 22 in Berlin ein, wo sich 23 Personen bei Trinkgelage und Rauschtänzen befanden. Die Anwesenden wurden zur Feststellung ihrer Persönlichkeiten nach dem nächsten Polizeirevier gebracht.

Amtenisierung eines Sparfassenleiters. Der Leiter der Fürttembergischen Fürttembergischen Sparte und der mit dieser verbundenen Fabrikation Ernst Dauber ist seines Amtes entbunden und gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem im Oktober abgehaltenen Fürttembergischen Blumen- und Obst-Verkehr. Dauber wird der Verurteilung gemacht, daß er eigenmächtig Rechte gegen wertvolle Lieferanten gewährt und dadurch der Stadt Fürttemberg große Verluste verursacht habe.

Die Hochwasserkrise am Rhein. Wie von unterrichteter Stelle verlautet, belaufen sich die Hochwassererlöse am Rhein auf 10 bis 20 Millionen Mark, wovon auf die Stadt Köln etwas mehr als zwei Millionen entfallen. Den Gesamtschaden am Rhein und an den Nebenflüssen schätzen amtliche Kreise auf 23 bis 25 Millionen Mark. Am meisten gelitten hat der Regierungsbezirk Koblenz.

Eine Familientragödie. In dem Dorfe Leutshausen bei Karlsruhe bedrohte der 30jährige Goldschmied Hermann Krad im Revolver ein Straßens Kind mit dem Revolver. Auf die Hilfeleistung der Frau eilten ihre im gleichen Hause wohnenden Eltern sowie ihr Bruder herbei. Krad gab sofort drei Schüsse ab. Die erste Kugel traf die Schwiegermutter so schwer in den Unterleib, daß sie kurz darauf starb; die zweite Kugel traf den Schwiegerbrater in den Mund und verletzte ihn ebenfalls schwer, die letzte traf den Schwager in die linke Schulter. Dilem gelang es schließlich, Krad den Revolver abzunehmen. Krad floh und brachte sich verfechtete Schnittwunden am Unterarm bei, die auch die Schlagverletzungen trafen. Infolge des starken Blutverlustes brach er schließlich bewusstlos zusammen.

Wetterbericht der Wetterstation Tübingen.

Eine neue bereits über Großbritannien aufgetretene Strömung verdrängt die weitere Entwicklung des Wetters. Es ist daher wieder mit wärmeren südlicher Luftzufuhr und späteren Regenfällen zu rechnen. Bereits in der vergangenen Nacht machte sich eine warme Luftmasse bemerkbar, die größtenteils wieder Lauwetter brachte. Im Rheinland 5 bis 10 Grad. Voraussage für Freitag. Wieder stärkere Bewölkung. Aufziehende südliche Winde. Regenfälle. In den Höhenlagen zum Teil auch Schnee. Temperatur weilt über Null. Nachrichten für den Winterpart. Thüringerwald ca. 5 bis 10 Grad. Schneehöhe leichtes Lauwetter. Wasserstufe 15 Zim, 2 Grad Ralte.

Unter
Wandkalender
für das Jahr 1925
ist erschienen und zum Preise von
10 Pfg. das Stück
durch unsere Expeditionen, Ausgabestellen, Buchhandlungen und auswärtigen Vertreter zu beziehen. Bestellungen werden sofort erbeten.

Bisminger  **1/5 Pfd. 40 Pfg. u. 1/2 Pfd. M. 1.-**
der billige leichte Rauchtobak

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister B ist unter 711 — Gebauer Schmiede, Druckerei und Verlag, Aktiengesellschaft, Halle a. S. — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 22. Dezember 1924 ist das Grundkapital unter Bildung einer Umwandlungsgründung durch Ermäßigung umgestellt worden auf 600 Goldmark, je 100 Reichsmark. Zugleich ist der § 4 des Gesellschaftsvertrages (Höhe und Einteilung des Grundkapitals, Stimmrecht) entsprechend der Niederchrift geändert worden; an die Stelle von Goldmark treten jedoch Reichsmark. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital zerfällt in 2000 Aktien je zu 40 Reichsmark und 1400 Aktien je zu 20 Reichsmark.
Halle a. S., 3. Januar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 319 — Klinkhardt & Schneider Nachf., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 8. Dezember 1924 ist das Stammkapital, bestehend aus 20 Aktien, je 10 Reichsmark, umgestellt worden, daß ein Ueberhörs des Reinertrages als Rücklage in die Bilanz eingestellt worden ist. Zugleich ist der § 3 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital, Gesellschaft) entsprechend der Niederchrift geändert worden; an die Stelle von Goldmark treten jedoch Reichsmark.
Halle a. S., 3. Januar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 199 — Mitteldeutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Halle a. S. — eingetragen worden: Dem Bruno Gölzner in Halle und dem Walter Wieden ebenfalls in Halle, die Gesellschaften derart errichtet, daß jeder von ihnen mit einem Vorstandsmitglied und mit einem Prokuristen zusammen zu rechnen berechtigt ist.
Halle a. S., 3. Januar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 411 — Wänscher Nachf., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 8. Dezember 1924 ist das Stammkapital durch Ermäßigung umgestellt worden auf 500 Goldmark, je 10 Reichsmark. Zugleich ist der § 3 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital und Gesellschaft)

In das Handelsregister A ist unter 3334 — Kranke & Schulz, Halle a. S. — eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Hubert Kranke in Halle ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma lautet jetzt: Hubert Kranke.
Halle a. S., 3. Januar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 803 eingetragen worden: Ernst Schreiber & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Der Geschäftsführer ist am 15. Dezember 1924 abgetreten. Gegenstand des Unternehmens: Die Übernahme und der Fortbetrieb des unter der Firma Ernst Schreiber in Düsseldorf, Stadtamtmannstraße 34, betriebenen, dementsprechend als Handelsgesellschaft, Fabrikanten und sonstigen Verpflegungsmitteln, technischen Artikeln und Automobilzubehör. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle der gleichartigen ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder zu betreiben oder sich an solchen zu beteiligen, Zweigniederlassungen zu errichten und alle einschlägigen Geschäfte zu betreiben, die geeignet sind, das Unternehmen zu fördern. Stammkapital: 4000 Reichsmark. Geschäftsführer: Ernst Schreiber, Kaufmann, Düsseldorf, Heinrich Schreiber, Kaufmann, Halle. Jeder Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft

allein berechtigt. Hierzu wird veröffentlicht: Das von der Gesellschaft übernommene Geschäft bildet die Einlage des Gesellschafters Kaufmanns Ernst Schreiber in Düsseldorf; der Gewinnaufschlag ist in die Bilanz angenommen wird. Betrag: 400 Reichsmark. Bekanntmachungen erfolgen nur im Leuzischen Reichsanzeiger.
Halle a. S., 3. Januar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 518 — Rindensahn & Müller, Spezial-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 29. Dezember 1924 ist das Stammkapital unter Bildung einer Umwandlungsgründung durch Ermäßigung umgestellt worden auf 2000 Goldmark, je 10 Reichsmark. Zugleich ist der § 3 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital, Stammesinlagen) entsprechend der Niederchrift geändert worden; an die Stelle von Goldmark treten jedoch Reichsmark.
Halle a. S., 3. Januar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Belanntmachung.
Infolge Erlasses des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 2. Januar 1925 werden für die Zeit vom 2. bis 21. Janu-

uar 1925 in Halle als Beiträge für die Erwerbslosenversicherung 1 1/2 Prozent des Grundlohnes erhoben.
Halle a. S., 7. Januar 1925.
Der Vorsteher des Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle (öffentlicher Arbeitsnachweis).

Belanntmachung.
Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde sind die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer vom Ertrage vom 1. Januar 1925 ab von 20 Prozent auf 30 Prozent des Steuergrundbetrages erhöht.
Bei der am 10. Januar 1925 fälligen Gewerbesteuerorauszahlung (und zwar sowohl bei der monatlichen für Januar als auch bei der vierteljährlichen für Januar—März 1925) hind demnach nicht mehr 20 Prozent, sondern 30 Prozent der Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer-Korauszahlung an die fällige Steuerkasse zu entrichten. Die Vorauszahlungsbedeutung ist entsprechend zu berücksichtigen.
Gewerbesteuerbesitz, die Steuer für Januar 1925 bereits gezahlt haben, haben den Unterschied bei der nächsten Zahlung mit abzuliefern.
Die ammonirten Nachmeldungen der Einkommensteuer der Gehalts- und Lohnempänger sind wie bisher weiter einzureichen.
Halle a. S., 7. Januar 1925.
Der Stadtrat.

Stadt-Theater Halle
 Freitag 7 1/2 Uhr
Ein Volksfeind
 Sonnabend 7 1/2 Uhr
Euryanthe
 Sonntag nachmittag
 3 Uhr
**Petersens Mond-
 fahrt**
 abends 7 1/2 Uhr
**Zar und
 Zimmermann**

Auswärtige Theater
**Neues Theater
 in Leipzig**
 Freitag, 9. Jan., 7
 Rheingold
**Miles Theater
 in Leipzig**
 Freitag, 9. Jan., 8
 Die 12 letzten
 Stunden
**Operetten-Theater
 in Leipzig**
 Freitag, 9. Jan., 7 1/2
 Die große Neue

Modernes Theater
 Donnerstags
Der Elite-Tag
 Kabarett - Bühne - Tanz
 Das gr. Gastspiel-Programm

Thaliaaal
Filmvortrag
 Mit der Hapag nach Südamerika-
 Brasilien-Argentinien
 Donnerstag, Freitag, Sonnabend
 5 bis 7 Uhr. Sonntag 1/2 4 Uhr.
 Einlage: Zepplins über New-York.
 Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.
 Saal 50 Plg. u. 1. M., Seitenrang 1,50 M.,
 Mittelneg. 2 M.
 Vorverkauf: Reisebüro der Hamburg-
 Amerika-Linie Georg Schultze, Bern-
 burger Str. 32 I. und Verkehrsbüro
 Koter Turm.

Deutscher Ostbund
 Ortsgruppe Halle
 Sonnabend, den 10. Januar,
 abends 8 Uhr in Hotel „Rotes Rad“
Wohltätigkeits-Veranstaltung
 in Form eines Kabarett-Abends
 zum Besten bedürftiger ostmit-
 telischer Vertriebener. Ausführende:
 Erste Kapelle des Stadttheaters
 Conf. Alfred Häfner, Anschließen-
 send vornehm. Tanz. Tombola.
 Kart. z. Preise v. 3 M. i. Vorverkauf
 i. d. Geschäfte d. Allgem. Zeitung
 i. d. Mitte Deutschlands, Neue Promen-
 ade 1 und im Hotel „Rotes Rad“

Saal der Loge zu d. 5 Türmen
 Albrechtstrasse 6
 Klaviermusik aus fünf
 Jahrhunderten
Raoul von Koczalski
 2. Abend: Freitag, 9. Jan., 8 Uhr
 Von Hummel bis Rubinstein
 Bühnenfingel (B. Doll).
 Dauerkarten f. 3 Abende 4,50 u. 3 M.
 Einzel. orten 2 u. 1,50 bei Hothan.

Vorträge
 zum Besten des Frauenvereins
 zur Armen- und Krankenpflege.
 Donnerstag, d. 22. Jan. 1925, 6 1/2 Uhr,
 Herr Professor v. Drigalski: Natio-
 nale Ziele der Rassenhygiene.
 Donnerstag, d. 29. Jan. 1925, 6 1/2 Uhr,
 Herr Past. Fritze: Religiöse Pro-
 bleme der Gegenwart I. Lichte
 eines deutschen Dichters.
 Donnerstag, d. 5. Febr. 1925, 6 1/2 Uhr,
 Herr Prof. Dr. Schering Joh. Seb.
 Bach, seine Persönlichkeit und
 sein Leipziger Wirkungskreis.
 Donnerstag, d. 12. Febr. 1925, 6 1/2 Uhr,
 Herr Geheimrat Dr. Fischer: (Ge-
 sangbuch) Ein vergessenes
 Stück deutscher Volkskunst
 (mit Lichtbildern).
 Donnerstag d. 19. Febr. 1925, 6 1/2 Uhr,
 Herr Prof. Dr. Wolff: Qualitätsarbeit
 Sämtliche Vorträge finden im großen
 Hörsaal der Universität (Mole-
 thionium) statt. Dauerkarten zu allen
 5 Vorträgen 3 Mark, Karten zu den
 einzelnen Vorträgen 1 Mark, in der
 Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch
 (Alle Promenade) u. der Lippert'schen
 Buchhandlung (Große Steinstraße) so-
 wie am Eingang des Hörsaals.

Reklame
 ist das Schwungrad der Wirtschaft!
 Der ererbte und geerbte Erfolg
 kann nicht behalt' injiziert.

Licht-Spiele
 Am Riebeckplatz

Auch Halle hat seine Sensation!
 Ab heute in jeder Vorstellung:
Persönliches Auftreten!
 Die Königin des Films:

Fern Andra
 und der König der Boxer

Kurt Prenzel
 Deutschlands ungeschlagener Mittelgewichtsmeyer
 in dem großen Film und Bühnen-Sketchs!

Knock out!
 in Leipzig Düsseldorf, Köln und dem übrigen Rheinland waren zu dem
persönlichen Gastspiel
 7 Tage vorher alle Eintrittskarten vergriffen.

Fern Andra und Kurt Prenzel
 genießen Weltruf
 und es ist sicherlich der Wunsch vieler Tausende, dem
persönlichen Auftreten von
Fern Andra und Kurt Prenzel
 belzuwohnen.
 im Film-Programm der erste Fern Andra-Film der Saison 1924/25

Die Liebe ist der Frauen Macht
 6 Akte! Ein Drama aus dem
 Artisten- und Zirkusleben 6 Akte!
Ferner im bunten Teil:
Harold Lloyd
 in seinem neuesten Lustspiel
„Er“ hat eine Idee!
 Famose Grotteske in einem Akt.
 Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
 Kartenvorverkauf vormittags 10-12 Uhr an der Theaterkasse.

Licht-Spiele
 Gr. Ulrichstraße 51

Ab heute Donnerstag:
Das große Ereignis
 von dem man spricht!

Nagapate
 der
Menschenfresser!!
 Eine Expedition zu den Kopijägern
 der Südee.
 Grausigste Abenteuer-Erlebnisse, von tollkühnsten Forschermut
 gewagt, auf der Insel Malekulen.
Die wildesten Kannibalen der neuen Hebriden
 begegnen uns im pfadlosen Busch, jener unheimlich in
 tropischen Wildnis.

Auf der Bühne! Auf der Bühne!
Paul Göbel
 der unverwundliche sächsische Komiker in seinen aktuellen Typen
 Kanonen - Schläger - Repertoire, Frohsinn, Laune, Heiterkeit.
 Außerdem der ausgezeichnete Kriminal-Film:
Sein größter Feind
 6 Akte spannendster Vorgänge.
Die Handlung ist fesselnd und interessant von Anfang bis Ende!
 und erreicht in ihren Höhepunkten eine geradezu phänomenale
 Wirkung.
 Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Fleisch-Offerte!

Prima Rindfleisch . . . 2 Pf. 1,00 Mk.
 Rindfleisch . . . 2 Pf. 1,20
 Schweinefleisch . . . 2 Pf. 1,30
 Hammelfleisch . . . 2 Pf. 0,90 u. 1,00

ff. Waren:
 Rot-, Leber- und Schmarbenschwürm
 2 Pf. 1,30 Mk.

Ed. Heßler, Al. Klausstr. 2.

Private-Tanzunterricht
 geeignet für alle Tänze zu jeder Tages- und
 Abendzeit, auch Sonntag. Unterricht individuell
 und sicher gegen mögliches Honorar
 10. Fröbe, Tanzlehrer, Gültensruhe 1. str.

Meine neuen
Esszimmer
 und
Bewohnzimmer
 sind gut gearbeitet,
 formschön und sehr
 preiswert
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
 Halle 10. Märzstr. 2.

Dauerbrand - Öfen
 mit Heißgasheizung,
 trans-ortable
Kachel - Öfen
 Patentgruden
 Gas - Kocher
 und Herde
 Emaille- und Kupfer-
 Waschkessel
Kochherde
 Öfen-Reinigen und
 Reparieren,
 sämtliche Ersatzteile
Christian Glaser
 Gr. Klausstr. 24 Fernspr. 6138

Die Leser nützen sich
 und ihrem Blatt, wenn sie sich
 bei Einkäufen
 auf ihre Zeitung beziehen. Wir
 billen unsere Abonnenten darum

PREMIERKLASSE
Pfeppdecken
 mit hervorragenden Füllungen
Dauendecken
 in vornehmsten Farbstellungen

Bettenhaus
Bruno Paris
 jetzt Kleine Ulrichstr. 2
 (2 Minuten vom Markt).

Reichsgründungsfeiern

Sonnabend, den 17. Januar 1925, abends 8 Uhr:
Thalia - Loge z. d. 3 Degen - Hofjäger
 Redner:
General v. d. Goltz - Domprediger Martin - Pfarrer Valentin
Militärmusik - Künstlerische Darbietungen
 Die vaterländisch gesinnte Bevölkerung ist zu diesen madivolven Kundgebungen
 herzlich eingeladen

Vereinigte Vaterländische Verbände Halles.

Festfolgen zu 0,75 Mk. bei: **Rühl**, Poststr. 11 - **W. Eichen**, Zigarrengeschäft,
 Riebeckplatz - **E. Herz**, Schirmgeschäft, Leipziger Str. 45 - **A. Manthey**,
 Musikalien, Gr. Ulrichstr. 12 - **Helse**, Zigarrengeschäft, Ecke Handel- und
 Bernburger Straße

2 billige Fleischtage!

Prima Rindfleisch . . . 2 Pf. nur 0,80 Mk.
 Schweinefleisch . . . 2 Pf. 1,30
 Hammelfleisch . . . 2 Pf. 0,90-1,00
 Gekochtes . . . 2 Pf. nur 0,80
 Fleischschwürm . . . 2 Pf. nur 0,80
 Schmalz . . . 2 Pf. nur 1,00

Prasser's Fleisch-Zentrale
 Schillerhof 10.

Mein Inventur-Ausverkauf
 bietet im Einkauf von
Uhren, Gold- und Silberwaren
 große Vorteile.
 Auf alle Waren bis 10% Rabatt.
 12. Jan. noch extra 10% Rabatt.
Amand Weiss,
 Halle (Saale), Kleinschmidlen 6.
 neben der Engel-Apothek.